



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 8 (1938)

305 (5.7.1938) Abend-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-287415](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-287415)

Hitlerkreuzbanner

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLATT NORDWESTBADENS



Verlag u. Schriftleitung: Mannheim, R. S. 14/15. Fernspr.-Sommer-Nr. 35421. Das „Hitlerkreuzbanner“ Ausgabe A erscheint wöchentl. 12mal. Bezugspreise: Frei Haus monatl. 2,20 RM. u. 50 Pf. ...

Maßeigen: Gesamtauflage: Die 12spalt. Millimeterzeile 15 Pf. Die 4spalt. Millimeterzeile im Zertitel 60 Pf. ...

Abend-Ausgabe A 8. Jahrgang MANNHEIM Nummer 305 Dienstag, 5. Juli 1938

Musterbeispiele, wie die Weltmeinung vergiftet wird

Allwöchentlich einmal „deutsche Invasion“

Riesenfener in Paris führt zur Räumung eines ganzen Stadtteils / Kritische Zuspitzung der Lage im Sandschat Alexandrette / Mutter vergiftete ihre Kinder mit 40 Schlaftabletten

Zur Schaffung der Kriegspsychose Türken und Franzosen marschieren Englands Anleihe gegen niemand gerichtet

Berlin, 5. Juli. Mangel an eigener neuer Gedanken scheinen gewisse französische und englische Blätter wieder alte Zeitungsbände aus der Vorkriegszeit hervorzuziehen. ...

eines deutschen Staatsmannes oder eines deutschen Funktionärs dreimal prüfen, ob aus ihm nicht eine „Angriffsbahn“ zu ersehen ist. ...

Jerusalem, 5. Juli (S-B-Junk.) Gleichzeitig mit den 2500 Mann türkischen Truppen marschierten, wie aus Antiochia gemeldet wird, auch französische Truppen in Stärke von 2500 Mann, ...

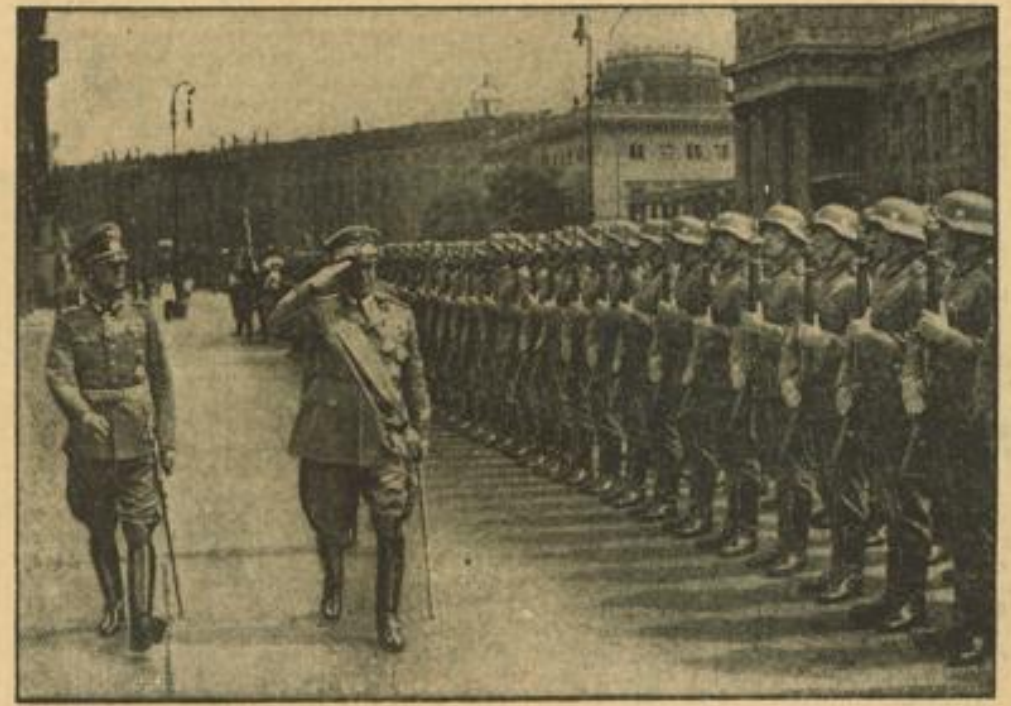
Schal Alexandrette einmarschierten, hielten der türkische Bevölkerungsteil allenthalben türkische Fahnen. Auf nichttürkischer Seite wurde die Nachricht mit Gleichmut aufgenommen. ...

Die Japaner besetzen Fukau

Sechs Minenfelder von 256 Minen geräumt DNB Schanghai, 5. Juli. Am Montag um 17 Uhr befehlten die japanischen Truppen in Zusammenarbeit mit der Marine die Stadt Fukau a am Jangtse, ...

Englisch-türkisches Kreditabkommen Das Unterhaus nahm am Montag die zweite Lesung des Gesetzes über das englisch-türkische Kreditabkommen vor. ...

Für Heher ist alles möglich Leider hat noch keiner der findigen Verfasser bzw. „Entwickler“ dieser gefährlichen deutschen Pläne sich der Mühe unterzogen, einmal anzunehmen, wie das Deutsche Reich gleichzeitig seine Nachbarn in Ost, West, Nord und Süd angreifen soll. ...



Der Generalstabschef des italienischen Heeres am Ehrenmal Unter den Linden Der Generalstabschef des italienischen Heeres, General Pariani, der auf Einladung des Oberbefehlshabers des Heeres, Generaloberst von Brauchitsch, zu einem Besuch in Berlin eintraf, ...



Im Marmorstadion des Forum Mussolini in Rom fanden in Gegenwart des Duce sportliche Leistungsprüfungen der führenden Männer des faschistischen Staates statt. Minister Starace springt durch den Feuerreifen, Scherl-B.

Vertical text on the left margin: theater, Juli 1938, SWURM, theater, Juli 1938, achungen, ereintrag, Heirat, Fräulein vom Lande, andrewerker, Fräulein, 24. 3., traub, eral, äng. Witwe, -igen - Erfolg!

In Kürze

Der nationale Heeresbericht meldet erfolgreichen Fortgang der Operationen an der Westfront. Bei den letzten Kämpfen wurden zwei rote Brigaden völlig aufgerieben.

Der französische Außenminister Bonnet bleibt anlässlich des amerikanischen Unabhängigkeitstages eine Rundfunksprache über Demokratie und Frieden.

Die Pariser Blätter beschäftigen sich mit der heute bevorstehenden Sitzung des Nicht-Einmischungsausschusses. Dabei wird die Frage gestellt, ob Moskau wieder Schwierigkeiten machen werde.

Die neuen schweren Zwischenfälle in Palästina führten zur Verhaftung von 19 Judenrevisionisten.

„Gazeta Polska“ berichtet über lieberbafte Vorbereitungen der Roten Armee im Fernen Osten.

In einem Aufsatz des „Dziennik Polski“ wird festgestellt, daß die Lage der Nationalitäten in der Tschecho-Slowakei weiterhin nebelhaft bleibe und die Terrorisierung der Volksgruppen andauere.

In Moskau ist bekanntgeworden, daß der Oberkommissar der sowjetrussischen Seestreitkräfte, Schapownikow, auf die übliche Weise verschwinden ist. Es besteht jetzt kein Zweifel mehr, daß Schapownikow launlos verhaftet wurde, und zwar schon vor zwei Wochen.

Im Speisesaal eines chinesischen Hotels im Gebiet der Internationalen Niederlassung wurde am Montagmorgen ein Chinese, als dieser gerade sein Essen einnehmen wollte, erschossen. Der Mörder konnte unerkannt entkommen. Man nimmt an, daß der Anschlag von einer chinesischen Geheimorganisation in die Wege geleitet worden ist.

Gerüchte, die aus Barcelona nach Paris gelangt sind, sprechen von der Vorbereitung eines neuen schweren internationalen Zwischenfalls durch die spanischen Notizen. Von französischer Seite finden starke Einwirkungen auf England statt, damit das Kabinett Chamberlain die Vorschläge Francos nicht annehmen soll.

Knirpse (schießen mit dem MG...)

Als bei Veranstaltungen der deutschen Wehrmacht im letzten Winter auch Kasernenbesichtigungen und andere Vorführungen zugunsten der Winterhilfe stattfanden, erregte man sich in Frankreich über Bilder, auf denen Knirpse in einem Taak herumklettern oder, unter Aufsicht von lachenden Soldaten, bei einem Probeflug am MG gezeigt wurden. Soeben fand in Vincennes bei Paris ein großes Fest der 3. Kavalleriedivision statt, wobei dem Publikum die Möglichkeit gegeben wurde, sich mit dem Gebrauch moderner Waffen bekanntzumachen. Fotos zeigen Knirpse am Maschinengewehr, wie sie unter Aufsicht des militärischen Bedienungspersonals ein paar Probeflässe abgeben dürfen... Das ist natürlich ganz was anderes!

Immer wieder „deutsche Gefahr“

Fortsetzung von Seite 1

vermeidliches Schlachtfeld und empfahl Frankreich, offen im Falle eines Konfliktes mit motorisierten Truppen in Belgien einzufallen, um möglichst schnell das Ruhrgebiet — die verwundbarste Stelle Deutschlands — zu treffen. Rein Pariser oder Londoner Blatt hat es für notwendig gehalten, in diesem offenkundigen Falle für die belgische Neutralität einzutreten und die Pläne des Blattes zurückzuweisen.

Solche Pläne werden, falls ein französisches Blatt sie äußert, in Paris oder London als „verständlich“ und „natürlich“ empfunden. Würde ein deutsches Blatt, vielleicht nur theoretisch, einen gleichen Plan äußern, wir zweifeln nicht daran, daß die demokratische Welt vom Michigansee bis zur Themse und vom Kap bis zur Seine in Aufruhr geraten würde, und Schlagzeilen bereits eine Mobil-

machung Deutschlands mit Datum und Stunde prophezeien!

Es besteht wenig Hoffnung, daß diejenigen demokratischen Politiker, zu deren „geistigem Nützling“ das Schlagwort der deutschen Gefahr gehört, zu einer sauberen Berichterstattung veranlaßt werden können. Immerhin ist es recht interessant, daß am gleichen Tage, an dem ein englisches Blatt von einem deutschen Einmarsch in Belgien spricht, eine französische Zeitung den Plan einer französischen Invasion nach Belgien entwickelt. „Jede Woche eine deutsche Invasion“ scheint zum Zeitfay gewisser französischer und britischer Blätter geworden zu sein, ein Zeitfay, der gleichbedeutend ist mit dem Resultat: „Jede Woche eine Neuausgabe überster Kriegsbebe“. Es fehlt nur noch, daß Blätter vom Stile der „Sunday Times“ und des „Dreie“ Preisfragen an ihre Leser richten unter dem Motto: Welche Länder und in welcher Reihenfolge werden bis 1940 von Deutschland angegriffen?

Ganzer Pariser Stadtteil geräumt

Riesenfeuer ächert Kulissenfabrik und Wohnblöcke ein

DNB Paris, 5. Juli.

Kurz vor Mitternacht brach in der in Boulogne bei Paris gelegenen größten französischen Fabrik von Theaterkulissen ein Feuer aus, das sich mit riesiger Geschwindigkeit ausbreitete. Schon nach kaum 20 Minuten standen die mehrere tausend Quadratmeter großen Arbeitsräume der Fabrik in hellen Flammen. Da unmittelbare Gefahr bestand, daß die Flammen auf die angrenzenden Häuserblöcke mit Hunderten von Arbeiterwohnungen übergriffen, wurde sogleich höchster Alarm gegeben.

Sämtliche Löschzüge aus Paris sowie aus den westlichen und südwestlichen Vorstädten erschienen an Ort und Stelle. Obwohl die Feuerwehr mit über 30 Rohren die Flammen bekämpfte, dehnte sich das Feuer doch noch weiter aus. Gegen 1 Uhr nachts standen zahlreiche Häuser und fünf große Gebäude mit Arbeiterwohnungen in Flammen. Der ganze Stadtteil mußte polizeilich geräumt werden. Hunderte von Arbeiterfamilien konnten nur gerade ihr nachtes Leben retten.

Trotz der umfassenden polizeilichen Absperrungsmaßnahmen hatten sich auf den umliegenden Straßenzügen unüberschaubare Menschenmengen angesammelt, um Zeuge dieses Riesensiegers zu sein. Bis 1 Uhr nachts war es den Wehren noch nicht einmal gelungen, den Brand völlig einzukreisen und eine weitere Ausdehnung des Feuers zu verhindern. Die Bevölkerung wurde von einer wahren Panik ergriffen. Selbst aus Häusern, die sich in einer beträchtlichen Entfernung vom Brandherd befanden, versuchten die Bewohner, ihren Besitz, selbst ganze Möbelstücke, auf die Straße und von da in entlegene Stadtteile zu bringen.

Erst nach 2 Uhr morgens waren die Löscharbeiten der Feuerwehr soweit geblieben, daß einer weiteren Ausbreitung vorgebeugt werden konnte. Menschenleben sind den Flammen nicht zum Opfer gefallen; doch mußten zahlreiche Personen mit zum Teil sehr schweren Rauchvergiftungen in verschiedene Krankenhäuser eingeliefert werden. Der Sachschaden ist sehr beträchtlich. Ueber die Entstehungsursache des Riesensiegers ist noch nichts bekannt.

40 Schlaftabletten in Kinder-Trank

Die Mutter ruft an: „Im Fremdenhof ist ein Mord geschehen“

la. Dresden, 5. Juli. (Eig. Dienst.)

Vor dem Dresdner Schwurgericht begann am Montag die Hauptverhandlung gegen die des Mordes angeklagte Henriette Anna Lehner geb. Biechmann aus Vonnerrich bei Pirna. Die Angeklagte hatte in der Nacht zum 3. Februar 1938 ihrem einjährigen Töchterchen Ingrid nach Einmischung eines Schlaftabletts die Kehle durchschnitten. Sie selbst beging dann einen Selbstmordversuch, verfehlte

sich jedoch nur leicht und rief schließlich die Polizei herbei.

Der 25 Jahre alten Angeklagten wird zur Last gelegt, ihre Kinder stets vernachlässigt zu haben. Bei ihrer entsetzlichen Tat, deren nähere Beweggründe nun vor Gericht geklärt werden sollen, handelte die Angeklagte ziemlich planlos. Zunächst kaufte sie in der Apotheke 40 Tablettten eines Schlaftabletts, deutete aber noch den Plan, mit den Kindern nach Baugen zu fahren. Dann aber

metete sie in einem Pirnaer Fremdenhof zwei Zimmer zur Uebernachtung. Hier holte sie alle Tablettten des Schlaftabletts herbei, rührte sie an und gab sie den Kleinen zu trinken und trank auch selbst ein bißchen davon. Als sie später die Kinder schlafend „sich im Schmerz windend“ sah, habe sie „aus Mitleid“ zum Messer gegriffen und den Kindern tödliche Schnitte beigebracht, an denen sie verbluteten. Vermutlich unter der Einwirkung des Schlaftabletts und der seelischen Erregung schloß die Frau dann ein. Im einzelnen will sie sich der tragischen Vorgänge nicht mehr erinnern können. Als sie am Morgen nach der Tat ihre Kinder im Blute vorfaß, kam ihr die Tat voll zum Bewußtsein. Sie benachrichtigte mit den Worten „Im Fremdenhof ist ein Mord geschehen“ die Polizei. Die Verhandlung wird noch fortgeführt.

Valencia funkt SOS

Angstschrei der roten Nachthaber

DNB Burgoß, 5. Juli.

Die nationalen Erfolge haben einen erneuten Angstschrei der roten Nachthaber hervorgerufen, den diese über den Sender in Valencia an die Bevölkerung der Ostküste richteten. Die Lage Valencias, so sagte der bolschewistische Sprecher, sei „äußerst kritisch“, und es bestünde Gefahr, daß die Stadt an die Nationalen verloren ginge. Auch die Verbindungen zwischen Madrid und dem Süden seien außerst gefährdet. Die Sowjetbunzen forderten deshalb jeden einzelnen zum „bedingungslosen Einsatz“ bei den Schanzarbeiten auf.

400 Liter Wein — gestiftet

sch. Dnehor, 5. Juli. (Eig. Dienst.)

Ein überraschendes, aber von den Beteiligten freudig begrüßtes Ergebnis hatte ein Fangzug, den Tönninger Fischer dieser Tage in der Fider bei Süderhöft machten. Sie jagten vom Grunde der Flußmündung ein 400-Literfaß heraus. Man nimmt an, daß es von einem schon in der Vorkriegszeit bei der Insel Rantum gestrandeten ausländischen Schiff stammt.



Tokio warnt Frankreich

Nach in Tokio umlaufenden Gerüchten haben die Franzosen die Insel Hainan vorgelegerten Paracel-Inseln militärisch besetzt, weil die Japaner die Besetzung der Insel Hainan angekündigt. Scherl-Bilderdienst-M.

Wie steht die Jugend zur Kunst?

Ueberwindung von Theorie und Proematik / Die Praxis antwortet

Vor einigen Jahren wäre es nicht leicht gewesen, über das Thema „Jugend und Kunst“ zu schreiben. Denn erkennen dürfte man den Begriff Jugend lädren müssen; handelt es sich um die geistige Jugend, die aus Tradition und Religion ein unmittelbares Verhältnis zur Kunst besitzt, oder handelt es sich um funktionsausübende Jugend, also um den künstlerischen Nachwuchs auf den Kunstschulen und Akademien, oder handelt es sich um die Arbeiterjugend, die verheißt im Klassenkampf nicht und darum sein Verhältnis zur Kunst als einem vermeintlichen Luxus hat? So hätte man fragen müssen. Und mit dem Begriff der Kunst wäre es nicht anders gewesen; doch, man hätte sogar noch ausführlicher fragen müssen, um welche Kunstströmung es geht. Vor einigen Jahren noch!

Jetzt ist es begreifbar, was sich alles so schnell gewandelt hat! Jetzt ist ja fassen, daß wir heute gar nicht mehr zu fragen brauchen, sondern wissen: die deutsche Jugend, das ist die Diktatorjugend! Und die Kunst, die wir meinen, ist die deutsche Kunst als wertvollster Besitz des deutschen kulturellen Lebens, nicht mehr umfänglich in zahlreichen Richtungen, nicht mehr zerstückelt nach Ämen und Sonderinteressen! Durch diese beiden Bewußtheiten hat sich die Grundfrage geändert, auf die die Frage nach Jugend und Kunst gestellt wird.

Die Jugend hat heute selbstverständlich ein klares und bewußtes Verhältnis zur Kunst. Und die Kunst ist nicht mehr eine Sache jenseits aller alltäglichen und politischen Notwendigkeit, sondern ein Teil aneres in seiner Gesamtheit umgestaltetes Leben. Darum kann die Frage nur den einen Sinn haben: wie baut die Jugend die Kunst, das künstlerische Erlebnis, in ihr Dasein ein, wie steigt und fördert sie ihr Verhältnis zur Kunst, ihr Kunstverständnis?

Auch das hat sich in gegen früher so weitgehend geändert: die Jugend wird nicht von irgendwelchen staatlichen oder kulturpolitischen Stellen zum Kunstverständnis erzogen, sondern erzieht sich selbst im Bewußtsein ihrer Verurteilung und Verpflichtung. Damit ist auch die Kunst, zurückgeführt auf ihre eigentliche Aufgabe, an ihren weitestgehenden Platz im Erlebnis der Jugend gerückt.

Gerade daraus wird klar, daß die heute nicht mehr Luxus ist, nicht mehr Vorbehalt dem von Geldebesteh abhängigen Mensch, sondern Teil des gesamten Daseins. Sie gehört gerade auch für die Jugend notwendig zur Lebensgestaltung. Infolgedessen kann das Verhältnis der Jugend zur Kunst kein theoretisches mehr sein, sondern ein praktisches, ein konkretes, ein gesellschaftliches. Es ist vielmehr ein praktisches, bis ins alltägliche Leben durchdringendes Verhältnis. Und von da ist, wenn sich zwei grundsätzliche Fragen, die in der Praxis gestellt werden: wie beeinflusst die Kunst das Leben der Jugend, und wie erzieht sich die Jugend selbst zum rechten Kunstverständnis?

Dies zeigt sich, daß auch die Frage der Erziehung zum Kunstleben keine theoretische mehr ist, sondern allein in der Daseinswirklichkeit gestellt werden kann. Einziges Beispiel dafür bietet das Hitlerjugendheim und seine Ausgestaltung, nicht weil es hier eine andere Stellung zur Kunst gibt, sondern weil der erzieherische Einfluß der künstlerischen Heimgestaltung auf das Leben der Jugend der unmittelbare ist und zugleich unbewußt geschieht. Selbstverständlich gelten wie hier, so auch auf allen anderen künstlerischen Gebieten jene beiden Fragen, mag es sich um Kunst und Theater, Dichtung oder bildende Kunst handeln. Das Heim trägt in sich und an sich den aus-

dem neuen Lebensgesetz der Jugend geborenen Stil. Es umgibt Jungen und Mädchen auf ihren Heimabenden, bei ihrem Dienst nicht nur als Zweckbau, sondern es ist Ausdruck ihres neuen Lebensgefühls, es ist Heim. Heimat einer jungen Romeroschicht. Das steht natürlich voraus, daß der Entwurf nicht von Architektenhand am Zeichentisch allein kommt, sondern zurückgeht auf das Erlebnis der Jugend, wie es den deutschen Architekten, wie im Heimbau der 30'er Jahre, auf zahlreichen Tagungen und in Tagern und Arbeitsgemeinschaften vermittelt wird. So entstehen die Architekturen in ihrer künstlerischen Schöpfung als Mittel und Sprecher für diesen jungen Lebenswill. Was den meisten der Jungen und Mädchen unbewußt zum natürlichen Besitz geworden ist, gehalten sie im Heim bewußt zum künstlerischen Ausdruck. So ist die Bewußtheit gegeben, daß der Stil der Deime nicht aus funktionsbestimmten oder funktionsgeschichtlichen Theorien, sondern aus dem Dasein selbst geboren ist.

Selbstverständlich wird den meisten jungen Menschen, die sich in ihrem Heim zusammenfinden, diese Aufgabe nicht bewußt werden. Sie werden sie als natürlich hinnehmen, ohne zu fragen und zu überlegen. Aber daß sie sie hinnehmen können, beweist schon, daß es keinen Widerspruch zwischen dem Stil ihres Heims und ihrer eigenen Haltung gibt. Daneben bleibt die außerordentlich grobe erzieherische Wirkung bestehen: das Heim in seiner klaren Form des Ausdrucks ist zugleich das unmittelbarste Erziehungsmittel zu einem ebenso klaren und klaren Gefühl für die künstlerischen Werte.

Damit ist der Weg zur Antwort auf die zweite Frage gewonnen: hier wird nicht theoretisch Erziehung zum künstlerischen Erlebnis abgehandelt, sondern unmittelbar strömt die Kraft des Kunstwerks durch das Erlebnis hindurch und formt in die junge Seele. Die Seele findet so eine eigene Klarheit des künstlerischen Urteils und eine unveränderbare Sicherheit des Instinkts für alles, was nicht artgemäß oder regellos ist.

In den Bereich der Wirkung gehört hier vor allem die weitere Ausgestaltung des Heimes: sie bedeutet das Heim, gibt ihm Seele, sichtbaren Ausdruck, der bewußt oder unbewußt aufgenommen wird. Gerade da Jungen und Mädchen immer wieder selbst zur Klarheit bei der Ausgestaltung ihrer Deime herangezogen werden, vollzieht sich daran die Erziehung ihres künstlerischen Instinkts und die Erziehung zum Geschmack ebenso wie zum Willen, das eigene Dasein unter die Herrschaft künstlerischer Gesetze zu stellen, also der Kunst im Leben den ihr gebührenden Platz einzunehmen.

Von solcher unmittelbaren und mehr und mehr instinkthafter Wirkung zur Kunst geht eine unauslöschliche Wirkung auf die ganze junge Generation aus. Die Beziehung der Jugend zur Kunst ist nicht mehr problematisch. Vielmehr wird hier die Kunst erst zu ihrem letzten Sinn geführt, dem Leben die tiefen Werte zu geben, deren es nicht entzagen kann, wenn es wertvoll gelebt und recht erfüllt sein soll.

Die Deime der Hitlerjugend werden berufen sein, für Jahrhunderte diesem Stil sichtbaren Ausdruck und Zeugnis von dem künstlerischen Willen dieser Jugend zu geben. Und durch ihre Ausgestaltung erleben sie zweitens zur neuen Bindung an die künstlerischen Werte in der Heimgestaltung, eine Aufgabe, die sich wieder auf Generationen hinaus auswirken wird und muß; in Bezug auf den Stil im eigenen Haus und Heim jedes einzelnen. So hat die heutige Jugend nicht irgendein theoretisch-ästhetisches, sondern allein ein praktisches, damit aber das starke und fruchtbare Verhältnis zur Kunst. Willi Fr. Konitzer.

Neue deutsche Spitzbergen-Expedition. In den nächsten Tagen wird die „Deutsche Spitzbergen-Expedition 1938“ aufbrechen, die, wie im Vorjahr, wieder unter Leitung von Dr. Riecke vom Landshulheim Holzwinden geht. Die Expedition hofft zur ersten wissenschaftlichen Gesamtdarstellung des Landes zu kommen.

Ganzer

Ein Mann... verfuhr nicht... Besuch ent... fahrt zu... nen und... der Akti... ändert, da... in Ansp... die alten... haben sic... selbst der... selben „Je... Die aber... Stabile... noch genau... Erinnerung... faum: da... Boden g... ist im nör... lung eine...

Die Elend... Neben di... nicht mehr... denen imm... gen, veräu... hilft nur d... heimer soll... letzten fünf... gelunder, u... stiet wurde... mit verbun... sondern vor... die Elend... berschwer...

Der V... führt plat... dreimal in... woch und... ein Omnib... siedlungen... behnte J... RM, die j... beginnt un... wegs werd... einzelnen... nicht alle... auf der B... nehme Unt... der Fahrt i... ten sind i... vereint erd... tige Besorg... ten Tag da...

Eine Schön... Ausgang... Vorbei geh... front der... Schmidant... Wolf-Hille... änderungen... Rechten die... gefordert... tal-Süd... benannten... hier die G... stellte in... gen 64... gen größt... man zum... beim beson... den und i... wohnungen... schnittlich... Labengsch... an der gro... liegen. Au... schließenden... fehrliche... ges Baugel... Verfügung...

Unser W... tolls zum... noch au... Rordana... wegs, so be... im Volk...



Bildlink... — Recht...

Kleine badische Nachrichten

Schulheimschiff „Hans Schemm“ in Karlsruhe eingetroffen

Karlsruhe, 4. Juli. Am Samstagmorgen ist das Schulschiff „Hans Schemm“ im Nordhafen des Karlsruher Rheinhafens eingetroffen...

Auto die Böschung hinuntergestürzt

Karlsruhe, 4. Juli. Am Sonntagmorgen führte auf der Gemarkung Hagfeld ein Personkraftwagen über die Böschung der Reichsautobahn hinunter...

Werkhamin eingestürzt

Wiesloch, 4. Juli. Vier Arbeiter der etwa 20 Meter hohe Werhamin der Möbelgroßschneiderei Weckesser ein, durchschlag drei Fabriksäulen...

Brand im Sägewerk

Forbach (Murgtal), 4. Juli. Sonntag früh gegen 4 Uhr erdnete Feueralarm. Es brannte im Sägewerk von Bernhard Weiler...

Rassopolitische Aufgaben des Rechtswahrs

Interessanter Rechtswahrslehrgang auf der Kreisschule Neuburg

Ueber Neudorf, erhebt sich die Burg Neuburg, wohl eine der schönsten Schulungsburgen der Partei...

und die Gaufrauenchaftsleiterin belegte mit umfangreichem statistischen Material die unablässige Mühe der deutschen Frau...

Dass nicht nur der Geist geschult wurde, sondern auch der Sport zu seinem Recht kam und die Kameradschaft gepflegt wurde...

Maul- und Klauenseuche nicht angemeldet

Karlsruhe, 4. Juli. Wegen Vergehens gegen das Viehseuchengesetz hatte sich vor dem hiesigen Amtsgericht der Angeklagte Wilhelm Klop aus Neureut zu verantworten...

Den Bruder angeschossen

Bruchsal, 4. Juli. In der Oel- und Mahlmühle Unterwischheim befinden sich schon lange Streitigkeiten zwischen dem Vater und dem in den 40er Jahren stehenden Sohn Oskar Lepp...

aus der Mühle und verabschiedete seinem Bruder eine Tracht Prügel. Oskar holte vermutlich dann seine Pistole und fing in der Küche erneut einen Streit an...

Tödlicher Sturz aus der Straßenbahn

Forstheim, 4. Juli. Beim Aussteigen aus der Straßenbahn kam eine 77jährige Frau zu Fall. Die Greisin zog sich einen Schädelbruch zu, der den Tod zur Folge hatte.

Schweres Lastkraftwagenunglück

Baden-Baden, 4. Juli. Bei der Kraftposthaltestelle Gaisbach auf dem Wege Fischkulturm-Hofe Lade ereignete sich am Sonntag ein schweres Lastkraftwagenunglück...

Winzinger Kerwe gut besucht

Neustadt a. d. Weinstraße, 4. Juli. Die Winzinger Kerwe wurde am Samstag und Sonntag in herrlicher Weise gefeiert. Schon am Samstagabend waren die Festgelände auf den Wiesen von Besuchern überfüllt...

Danksagung
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgang meines lieben Gatten, unseres stets treubesorgten Vaters, Herrn
Friedrich Kaiser
Lokomotivführer
sprechen wir hiermit dankend tiefempfundenen Dank aus...

Automarkt
Personen-Kraftwagen
zu kaufen gesucht
Preisnachb. mit allen America u. Nr. 9718 an den Verkaufl. Blatt.
2 wenig gebr. Victoria-Sachs Motor-fahrräder
Billig zu verkaufen
Doppler, J 2, 8

Todesanzeige
Meine liebe Frau, unsere gute Mutter und Großmutter, Frau
Katharina Hoffmann
geb. Nuss
ist heute vormittag nach kurzer Krankheit im Alter von 71 Jahren wohl vorbereitet in die Ewigkeit abgerufen worden.
Mannheim (Gontardstr. 22), den 5. Juli 1938.
In tiefer Trauer:
Karl Hoffmann
Maria Wendel Wwe., geb. Hoffmann u. Familie
Dr. Ernst Hoffmann und Familie
Karl Hoffmann und Familie
Die Beisetzung findet in aller Stille statt.

Das Fachbuch
Ein Weg zu Leistung und Erfolg
Schaffende!
Fachbuchauswahlverzeichnis für alle Berufsgebiete sind in der „Höftischen Buchhandlung“ kostenlos zu haben.

Todesanzeige
Freunden und Bekannten machen wir hiermit die traurige Mitteilung von dem Ableben unseres lieben Bruders und Onkels
Carl Leitzig
Mannheim (Käferalerstr. 164), den 4. Juli 1938.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Frau Lenchen Büser, geb. Leitzig
Die Beisetzung findet am Donnerstag, den 7. Juli 1938, nachmittags 2 Uhr, auf dem Hauptfriedhof statt.

Trauerkarten • Trauerbriefe
liefert schnell und gut
Hakenkreuzbanner - Druckerei

Möbl. Zimmer zu vermieten
Gut möbl. Zimmer
mit Tisch, Stuhl, Telefon, Kaminofen und Schreibtisch, Nähe Bahnhof - Wilsdorfstr. 3, zum 1. Aug. zu vermieten
Wielandstr. 40 - 42, Badstr. unter Nr. 100 407 Bg an den Verkaufl. Blatt. erbeten.

Todesanzeige
Nach kurzer Krankheit verschied heute unser Gefolgschaftsmitglied, Herr
Paul Klein
Schlosser
im 48. Lebensjahre. In treuer Pflichterfüllung hat er unserem Werke gedient und sich unsere Wertschätzung erworben. Wir werden ihm ein bleibendes Gedenken bewahren.
Mannheim, den 4. Juli 1938.
Betriebsführung und Gefolgschaft der
Schiffs- u. Maschinenbau - Akt.-Ges. Mannheim

Todesanzeige
Am Sonntag, 3. Juli 1938, ist unser Gefolgschaftsmitglied, Herr
Friedrich Egolf
Schweißer
durch einen tragischen Unglücksfall von uns gegangen. Wir haben ihn während seiner Tätigkeit bei uns als arbeitsfreudigen Mitarbeiter kennen und schätzen gelernt und werden ihm ein ehrendes Gedenken bewahren.
Mannheim, den 4. Juli 1938.
Betriebsführer und Gefolgschaft der
Schiffs- u. Maschinenbau - Akt.-Ges. Mannheim

Drucksachen
für Freud und Leid
rasch und preiswert durch die
Hakenkreuzbanner
Druckerei

Es g... die sich... wie die... Stra... dat... fahrt... fach... Leiden... Freude... räumlich... Beru... nicht... fangen... eingefle... des Spa... Viele W... hat die... wandelt... die To... gleitet... Wir... nens, da... erlebt... Europä... viele d... den, in... erwerbe... reich, de... nien un... herbeige... der Ran... lomier... den bei... Diesma... Henri... France... erungen... sie begr... lechen... jenigen... fündigt... aufgebür... buhen... auszulö... um eine... gewährt... nannten... wurden... gebildet... auf der... der and... Mannsch... Die Jan... Beschä... schaften... man allg... Diastene... Dreikamp... Frankreich... der Man... 1934 für... viele Ma... röhre M... Speicher... mar und... des zwei... Als neu... P. Rabe... tall und... erst als... Titel „A... 200... Die... die vom... fährt wer... größter... das De... zu stwa... besten... bewerbe... deren... den Typ... nalsjiali... lichen W... und viel... gen, der... Gertzier... Kampf vo... Wenn... das von... bestritten... „Climpla... einigen... Dodeb... treten, b... stehen... Schwim... und Borf... achtung... Am 5... aus dem... und mit... Straßen... Am 6. Ju... den Dorf... und adem... nung der... gen, dah... würdig... mern wer... Luftwaffe... nen einste... lung dein... werden z... einen Lid... den Begit...

»Tour de France«

4600 Kilometer in 21 Etappen

Es gibt nur wenige sportliche Wettkämpfe, die sich einer so tiefen Volksnähe erfreuen wie die „Tour de France“, das schwerste Straßenradrennen der Welt. Man hat keine überschwenglichen Namen für diese Fahrt erfunden, der Volksmund nennt sie einfach „Die Tour“. Damit ist alles gesagt. Alle Leidenschaft des Kampfes, alle überschäumende Freude des Siegers, aber auch die bittere Enttäuschung des Unterlegenen, die ohnmächtige Verzweiflung des kleinen Fahrers im Angesicht der schneebedeckten Berggipfel liegt eingefangen in diesen beiden Worten, die für den eingelassenen Radfahrer den Inbegriff des sportlichen Kampfes schlechthin darstellen. Viele Male in ihrer über 30jährigen Geschichte hat die Frankreich-Rundfahrt ihr Gesicht gewandelt, aber die brennende Begeisterung, die die „Tour“ fast von den ersten Jahren an begleitet hat, ist geblieben.

Wir stehen nun wieder in der Zeit des Rennens, das in diesem Jahre seine 32. Austragung erlebt. Wieder sind die besten Straßenfahrer Europas in der großen Schlacht, in der viele der Besten nämlich untergehen werden, in der aber nur wenige bleibenden Ruhm erwerben können. Aus Belgien, Italien, Frankreich, der Schweiz, Luxemburg, Holland, Spanien und Deutschland sind die Stärksten herbeigezogen, um das Wort von den Giganten der Landstraße Tat werden zu lassen. 4600 Kilometer müssen gefahren werden, in 21 Etappen bei nur sechs Ruhetagen.

Diesmal mit Neuerungen

Henri Desgrange, der Schöpfer der „Tour de France“ ist diesmal wieder mit einigen Neuerungen auf den Plan getreten. Teils kann man sie begrüßen, teils muß man sie aber auch ablehnen. So die Bestimmung, nach der es denjenigen Fahrern, die gegen das Reglement gesündigt haben, gestattet ist, die ihnen als Strafe aufgebürdeten „Zusatz-Runden“ durch Geländebahnen (je nach dem Umfang des Verstoßes) auszufahren. Auf der anderen Seite hat man, um einen sportlich einwandfreien Verlauf zu gewährleisten, für jede Mannschaft einen sogenannten sportlichen Leiter eingeleitet. Insgesamt wurden diesmal sechs Nationalmannschaften gebildet, wobei die Schweiz und Luxemburg auf der einen sowie Holland und Spanien auf der anderen Seite jeweils eine „gemischte Mannschaft“ bilden.

Die Favoriten

Beschäftigen wir uns nun mit den Mannschaften. Als die großen Favoriten betrachtet man allgemein wieder Franzosen, Belgier und Italiener, die sich ja schon manchen erbitterten Dreikampf in der Rundfahrt geliefert haben. Frankreichs „Erklärer“ ist Antonin Magne, der Mann, der die schwere Prüfung 1931 und 1934 für sein Land gewann und darüber hinaus viele Male im Vorderfeld zu finden war. Die größte Rundfahrtpotenz nach Magne besitzt G. Speicher, der zusammen mit R. Gallien, Gossard und Marcellou die kräftigste Leistung des zwimaligen Rundfahrtsiegers sein sollte. Als neuer französischer Meister empfiehlt sich R. Mège. Italien hat seine Jugglerde in Bartali und Vicini, der ja bei der letzten „Tour“ erst als Rittlerer entdeckt wurde und sich den Titel „König der Berge“ zulegte.

Das deutsche Angebot:

Wie wird nun die deutsche Mannschaft im Wirbel des Rennens und im heißen Kampf mit einer solchen Uebermacht abschneiden? Wir denken noch mit Freude an die große Ueberbahrung, die uns ein Erich Vauy im letzten Jahr verschaffte, als er sich in Belfort das gelbe Trikot des Spitzenreiters überstreifte und damit — wenigstens vorübergehend — einen alten Wunschtraum der Radfahrerfreunde in Erfüllung gehen ließ. Mit der Vertretung der Deutschen Farben wurden diesmal vertraut: Otto Welterling, Fritz Scheller, Hermann Schild, Nuland, Hauswald, Bengler, Wendel, Arens, Langhoff, Seidel, Oberbed und Heide.

Große stehen also auch hier neben Kleinen. Der junge Chemnitzer Hermann Schild, mit dem irischen Vorreiter des Siegers der Deutschlandfahrt ausgezeichnet, geht zum ersten Male in den schweren Kampf. Welterling, Scheller, Arens und Bengler sind die Eckpfeiler unserer Vertretung, die zwar nicht unser härtestes Geschick darstellt, sich aber immerhin bemerkbar machen wird. Es sollte uns gar nicht wundern, wenn Scheller oder Bengler den einen oder anderen Etappenstag erringen würden. Daß die Kameradschaft unter den Deutschen nicht fehlen wird, das wissen wir. Und wir wissen weiter, daß gerade die Kameradschaft es ist, die einen Mann in der Tour zu überragenden Leistungen emporreißen kann.

Die „Gelegten“ für Hamburg

Zu den Internationalen Deutschen Tennismeisterschaften in Hamburg, zu denen insgesamt 48 Männer und 46 Frauen gemeldet haben, fand am Montagabend die Auslosung zum Männer-einzel und -doppel statt.

Im Einzel wurde unser Spitzenpieler Henner Henkel im ersten Viertel gesetzt, während Sziaeti (Ungarn) im zweiten Viertel, Loczynski (Polen) im dritten und De-Kremer (Frankreich) im vierten Viertel an der Spitze stehen.

Im Männerdoppel führen Henkel/von Metara das erste Viertel an; zu den weiteren Gelegten gehören im zweiten Viertel Sziaeti/Sebba (Ungarn-Polen), im dritten Friß/Schabas (England) und im vierten Viertel die Franzosen Bétra/Desjueur.

Die „Rechenkünstler“ siegten

Tschecho-Slowakei strafe Schweizer Sportlichkeit

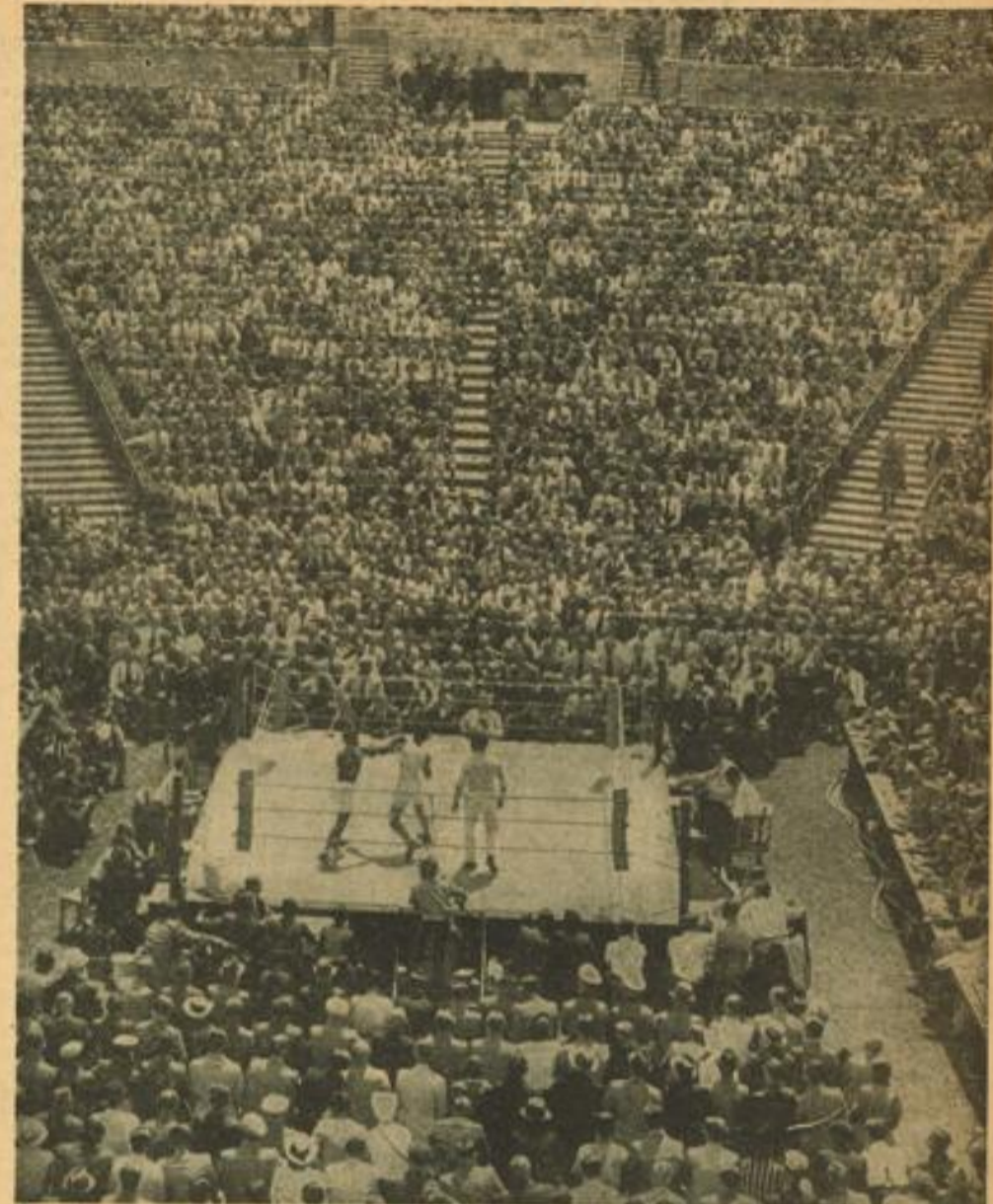
Bei dem schönen deutschen Kunstturnen spielt auch der Rechenkünstler hin und wieder eine ganz bedeutende Rolle. Dafür lieferten alle Olympischen Spiele bis 1932 den Beweis. Und das bewies jetzt auch wieder die Tschecho-Slowakei, als sie mit 806,833 Punkten in Prag die Weltmeisterschaft im Kunstturnen gewann. Das war selbst für Fachleute vom Bau eine Wortschöpfung. Die Schweiz kam klar geschlagen mit 791,2 Punkten nur auf den zweiten Platz und Frankreich auf den dritten, der wohl den Jugoslawen gebührt hätte, die den vierten Platz belegten.

Wer nun den Schleier über dem Geheimnis dieses tschechischen Sieges hebt, wird erstens erkennen, daß der neue Weltmeister ein Rechenkünstler ist, zweitens daß die übertriebene Sportlichkeit der Schweizer gründlich bestraft wurde und drittens, daß Deutschland, Italien, Finnland, Ungarn, Japan, England und die USA mit ihrem Fernbleiben von diesen „Tatmi-Weltmeisterschaften“ die Klügeren gewesen sind. Dafür spricht die Niederlage der Schweizer, die ihren tschechischen Turnfreunden rein turnerisch haushoch überlegen sind. Dagegen spricht — höchstens die Presse der Tschecho-Slowakei.

Der Schweiz aber sind plötzlich die Augen aufgegangen. Die Eidgenossen schrieben und sprachen zwar manchmal gegen diese Weltmeisterschaften, die den Tschechen in den Geräteübungen auf den Leib zugeschnitten sind und die außerdem noch leichtathletische Übungen enthielten, die nichts bei einem Weltmeisterschaftskampf im Kunstturnen zu suchen hatten. Diese leichtathletischen Übungen aber gaben in Prag den Ausschlag. Die Schweizer ertangen die Führung im Turnen, aber die Tschechen waren bessere Leichtathleten und sie hatten vorher die Wertung so gewählt, daß schon geringere Leistungsunterschiede in der Leichtathletik zu einem hohen Punktvorsprung führten mußten. Das geschah dann auch, und so errangen die Rechenkünstler den Sieg. Sie tragen als Verantwortliche dieser Weltmeisterschaften die Verantwortung dafür, denn sie hatten ja das Recht, die Weltmeisterschaften nach ihren Gedankenansichten auszuschreiben. Sie vergaßen aber, daß sie damit auch eine gewisse sportliche Verpflichtung übernommen hatten.

Deutschland kann noch andere Gründe für sein Fernbleiben von dieser „Weltmeisterschaft“ anführen, die der Welt nicht unbekannt sind. Und Ungarn, Italien, Japan, die USA, England und Finnland haben weitere Gründe. Die Tschecho-Slowakei versuchte nämlich, diese Weltmeisterschaften als Ausbangeschick für ihr Soufflet zu gebrauchen. In dem Rahmen dieses rein nationalen Festes der Tschechen sollten die Weltmeisterschaften gefeiert werden. Das geschah auch, aber die Weltmeisterschaften bewährten sich durchaus nicht als Ausbangeschick, wie das die Tatsache beweist, daß sich diesmal nur acht Nationen beteiligten. Den tonangebenden Turnnationen, mit Ausnahme der Schweiz, die vielleicht durch das Fernbleiben Deutschlands hier leicht zu einem Sieg hätte kommen können, sind frühzeitig die Augen aufgegangen. Nun moß die Tschecho-Slowakei nach Anerkennung für ihren Weltmeistertitel hauffieren gehen. Sie wird kaum allzuwiele Bewunderer finden.

Deutschland kann noch andere Gründe für sein Fernbleiben von dieser „Weltmeisterschaft“ anführen, die der Welt nicht unbekannt sind. Und Ungarn, Italien, Japan, die USA, England und Finnland haben weitere Gründe. Die Tschecho-Slowakei versuchte nämlich, diese Weltmeisterschaften als Ausbangeschick für ihr Soufflet zu gebrauchen. In dem Rahmen dieses rein nationalen Festes der Tschechen sollten die Weltmeisterschaften gefeiert werden. Das geschah auch, aber die Weltmeisterschaften bewährten sich durchaus nicht als Ausbangeschick, wie das die Tatsache beweist, daß sich diesmal nur acht Nationen beteiligten. Den tonangebenden Turnnationen, mit Ausnahme der Schweiz, die vielleicht durch das Fernbleiben Deutschlands hier leicht zu einem Sieg hätte kommen können, sind frühzeitig die Augen aufgegangen. Nun moß die Tschecho-Slowakei nach Anerkennung für ihren Weltmeistertitel hauffieren gehen. Sie wird kaum allzuwiele Bewunderer finden.



Die Dietrich-Eckart-Bühne als dem Reichssportfeld gab beim 2. Boxländerkampf zwischen Deutschland und England einen herrlichen Rahmen ab. Unser Bild gewährt einen Blick auf den Ring und die steil ansteigenden Ränge. (PBZ)

Baden—Hessen in Mannheim

Gaukampf der Amateurböxer am 9. Juli

Einen spannenden Kampf wird es am kommenden Samstag, 9. Juli, in der Rhein-Redar-Halle in Mannheim geben, wo in einem Gaukampf die beiden Amateur-Boxkämpfer von Baden und Hessen aufeinander treffen werden. Beide Gauen bieten ihre zur Zeit stärksten Mannschaften auf. In der baltischen Mannschaft wird man neben dem Deutschen Meister Roppert im Halbschwergewicht auch noch den Olympiakämpfer und Deutschen Meister des Jahres 1936 Stasch (Bantamgewicht) kämpfen sehen. Auch alle anderen Gewichtsklassen sind sehr gut besetzt, so daß man durchaus mit schönen und spannenden Kämpfen rechnen kann.

Der Gaukampf wird folgende Paarungen bringen:
 Fliegengewicht: Geißler (BfR Mannheim) — Krüger (Hessen). — Bantam: Stätter (BfR 86 Mannheim) — Stasch (H). — Feder: Hoffmann (BfR Mannheim) — Petri (H). — Leicht: Viotroff (BfR 86 Mannheim) — Rohmann (H). — Mittel: Wühlum (FR 110 Heidelberg) — Thormann (H). — Welter: Weidich (Konstanz) gegen Gebre (H). — Halbschwergewicht: Keller (III. Mot. Pionier-Bat. Mannheim) — Roppers (H). — Schwergewicht: Wagner (BfR 86 Mannheim) — Wagner (H).

Kluge gestürzt — Petruschke gewann

Das internationale Motorradrennen auf dem 7,2 km. langen Kurs im Berner Bremgartenwald sah Spitzenfahrer von Deutschland, Italien, England und der Schweiz in verschiedenen Klassen am Start. Kluge und Petruschke zeigten den Zuschauern wieder einmal, was die 250-ccm-Klasse leisten kann. Was an Rad zogen sie über die Bahn. Kluge vornweg und überbrückte ihre Konkurrenten drei- und mehrmals. Ein Sturz warf Kluge zurück und selbst ein Rundenrekord von 126,3 Am.-Std. brachte ihn nicht mehr an die Spitze, mit der dann Petruschke abgezogen war. Petruschke siegte mit 13 Sekunden Vorsprung vor Kluge bei einem Durchschnitt von 115,3 Am.-Std. Ueberlegener Sieger beim 350-ccm-Klasse wurde Kellers (England) auf Velocette, der einen Durchschnitt von 118,7 Am. fuhr und seine Landsleute Lütler und Probst auf Norton hinter sich ließ. Vom Rißgeschick verlosat war der Favorit Albrigetti auf Gilera. Der Italiener war in der Halbliter-Klasse der weitaus schnellste Mann, das bewies er auch mit seiner Rekordrunde von 136,337 Am.-Std. Nach dem Tanken sprang seine Maschine aber nicht mehr an und so kam der Schweizer Gorbey auf Norton mit 125,7 Am.-Std. Durchschnitt zum Sieg.

Im Krei-Holz-Gedächtnispreis, gleichfalls ein Jagdspringen der Klasse L für Pferde die in Baden noch keinen Preis gewonnen haben, gingen über 90 Pferde an den Start. Die „Goldene Schleiße“ holte sich Hauptmann Stubben-dorf auf „Rurmi“, dem Sieger in der „Militär“ bei den Olympischen Spielen, mit einem fehlerlosen Ritt in 39 Sekunden.

Das Olympia der Wehrmacht

200 Mann kämpfen bei den Deutschen Wehrmachtmeisterschaften in Düsseldorf

Die Deutschen Wehrmachtmeisterschaften, die vom 6. bis 10. Juli in Düsseldorf durchgeführt werden, sind ein sportliches Ereignis von größter Bedeutung. Alle drei Wehrmachtteile, das Heer, die Kriegsmarine und die Luftwaffe, werden in diesen Tagen ihre besten Sportler in den verschiedensten Wettbewerben herausstellen. Diese Wettkämpfe, deren Volksnähe ohne Frage ist, sollen den Top des neuen deutschen Soldaten nationalsozialistischer Erziehungsliebe im sportlichen Wettkampf als barten, einanderreißenden und vielseitig ausgebildeten Kameraden zeigen, der seinen Körper nicht nur auf dem Exerzierplatz, sondern auch im sportlichen Kampf vollkommen bedient.

Wenn man das große Programm überfliehet, das von den nicht weniger als 2000 Kämpfern bestritten wird, dann muß man von einem „Olympia der Wehrmacht“ sprechen, denn außer einigen Wettbewerben wie etwa Rudern, Hockey usw. sind fast sämtliche Disziplinen vertreten, die auch im olympischen Programm stehen. Handball und Fußball, Leichtathletik, Schwimmen, Segeln, Turnen, die Wehrkampfe und Vorkämpfe werden in erster Linie Beachtung finden.

Am 5. Juli werden die Kämpfe fordsweise aus dem ganzen Reich in Düsseldorf einzuführen und mit Wühl durch die schneegeprägten Straßen der Stadt in ihre Quartiere ziehen. Am 6. Juli beginnen dann die Kämpfe. Neben den Vorkämpfen gibt es das Handballspiel und abends erfolgt dann die feierliche Eröffnung der Kämpfe. Schon diese Feier wird zeigen, daß unsere Wehrmacht ihre Rolle auch würdig zu befüllen weiß. Neben den Teilnehmern werden Ehrenkompanien des Heeres, der Luftwaffe und Kriegsmarine mit ihren Fahnen einziehen und der feierlichen Flaggenbildung beizubehalten. Für Schielerbatterien werden rings um das Rhein Stadion stehen und einen Lichtbogen bilden, während Salutschüsse den Beginn der Meisterschaftskämpfe verkünden.

Während die Schwimmwettkämpfe am 6. und 7. Juli durchgeführt werden und erste deutsche Klasse am Start stehen, gibt es am Donnerstag, 7. Juli, das Fußballspiel Luftwaffe — Kriegsmarine, dem am Sonntag die Begegnung des Siegers mit dem Heer folgen wird. In allen Mannschaften werden bekannte deutsche Größen stehen. So findet man u. a. in der Elf des Heeres Klodt, Streitke, Kupfer, Deermann, Zaddler, Paul, Geleisch, Eiemeidreiter usw. Der Freitag bringt die leichtathletischen Wettbewerbe. Vorkämpfe und Entscheidungen, das Boxen und das Turnen. Auch am Samstag gibt es hauptsächlich Leichtathletik, wie den Marathonlauf usw. An diesem Tage verdienen die Vorkämpfe der Wehrmachtmeisterschaften und der Luftwaffenportschule sowie der Kriegsmarine, der besten Turner der Wehrmacht usw. die größte Beachtung. Am Sonntag werden die Kämpfe mit weiteren leichtathletischen Wettbewerben und Staffeln beschlossen.

Besonderen Anklang wird der Roberne Fünftkampf finden, zu dem sich nicht weniger als 100 Offiziere einschreiben werden und der am Mittwoch mit dem Geländertour bzw. der Geländelager beginnt wird. Auch die Unteroffiziere führen einen Fünftkampf durch, der höchste Anforderungen verlangt.

Besondere Höhepunkte dann das große Militärkonzert am Samstagabend mit 2000 Musikern und Spielern, wie es in dieser Beziehung nur bei den Olympischen Spielen und dem Besuch Mussolinis durchgeführt wurde, und die Vorkämpfe aller Wehrmachtteile am Sonntag neben dem Schwimmklub, wo der militärische Einzug der verschiedensten Formationen gezeigt wird. Den Abschluß bildet dann in den Abendstunden des Sonntag die Siegerfeier und die Erhebung der Große Kaptenfahne und das Einziehen der Flaggen.

em Bruder
vermutlich
Rüde er-
wieber da-
hört ab, der
ich, worauf
der ihn in
e h t e. Die
er seht.

enbahn
Aussteigen
brige Frau
Schädel-
hätte.

glück
ber Kräfte
Fischkull-
amstag ein
in dem 35-
us Sand-

cht
Juli. Die
sting und
geleiert.
e Freizeite
füßt. Am
histori-
durchge-
schrieben
einfindig
sollt besten
nung auf
Dr. Ro-
itische und
ditionellen
nliegenden
erer An-
Weindorf,
enden der
Der Be-
folge des
aut. Eine
a die Frei-

uch
d Erfolg

er Berufs-
handlung

mer
en

mmet
(Telefon),
schreibsch,
ausstreibe,
ermieten

Sudschit,
an den
erleben.

hen

Leid

durch die

anner
ij

Wenn gelehrige Hunde einen Ausflug machen

Der Klub der Pudel / Scherz und Ernst um Rasseliere / „Feudifröhliche“ Rast im Walde

Wenn von seltsamen Klubs und Vereinen die Rede ist, dann pflegen wir ihr Wirkungsfeld meist in Amerika oder England zu suchen, wo Menschen vor Reichtum oder Langeweile nicht wissen, wie sie ihre Zeit tötlichen sollen. Es kann dann keine Idee ausgefallen genug sein, daß sie nicht von Gleichgesinnten Beifall fände. Aber es gibt auch in der Weltstadt Berlin gefällige Zusammenkünfte, deren Programmpunkte uns merkwürdig genug berühren und irgendeine besondere Leidenschaft der Mitglieder verraten. Nur mit dem einen Unterschied: wo es anderweitig sinnlose Berrätselheit ist, etwa einen „Klub der Rahlköpfigen“ oder einen „Verein der Strickenden Männer“ zu gründen, spricht in Deutschland die Liebe und Freude zu den Redemächlichkeiten des Lebens mit, wenn sich Leute mit dem gleichen Zweckverstand zusammentun.

auch hier noch Kuffen. Besonders, wenn Hundebesitzer vor Freude so geschweift sind, daß sie nur in lautem Gelächere Erleichterung finden. So ein „Betriebsausflug“ des Pudelklubs bringt den Verkehr ins Stocken. Seit dafür aber auch die Nachbarn der Sonntagsumweller in Bewegung.

Sie möchten wissen, wohin die Fahrt ins Blaue, die dieser Tage der Berliner Pudelklub veranstaltet, ging? In irgend ein Gartenlokal in der Nähe der Reichshauptstadt. Das Vereinsprogramm schreibt vor, daß nach einer Stunde Fahrzeit der Wagen halten müsse. Als es so weit war, hatte man gerade einen Riefenwald erreicht. „Bitte, aussteigen, meine Herrschaften!“ Das ließen sich die Pudel nicht zweimal sagen und flugs hatte jeder von ihnen einen Baumstamm in Beschlag gelegt. Dann ein schriller Pfiff des Vereinsvorsitzers, die gelehrigen Tiere kletterten wieder auf ihre Tische, und das Auto rollt nun endlich seinem Ziele zu. Während nun die stolzen Weser sich an langen Li-

so vollzieht sich der Wettlauf um die Wurfschleife in solchen Formen, die auf anderen Rennbahnen einen ganzen Dadel von Disqualifizierungen nach sich ziehen würden. Denn es geht nicht an, daß „Peter von der Peterbeide“ mit „Mik Kraum“ mitten auf der Strecke Freundschaft schließt oder ein paar Hundsdamen sich gegen alles Reglement in die Wäsche schlagen.

Asiens erster Stromlinienexpress

Die japanischen Ehrengänge machten tiefe Abschlußverbeugungen, als vor kurzem der „fliegende Kiate“, Asiens erster Stromlinienexpress, die Bahnhofsallee von Dairen verließ, um die 1000 Kilometer lange Strecke bis nach Chardin in knappen 13 Stunden zurückzulegen. Die Japaner haben dieses moderne Wunder der Technik auf der Japansichurischen Eisenbahn eingesetzt. „Kiate“ liegt in großen Lettern auf der Lokomotive, und der Express, der eine Geschwindigkeit bis zu 120 Stundenkilometern entwickeln kann, ist mit allen Bequemlichkeiten des modernen Reiseverkehrs ausgestattet. Er führt neben zwei Wagen dritter Klasse einen Zweifswagen und je einen Wagen zweiter und erster Klasse mit sich, letzterer hat sogar ein eigenes Abteil mit Bibliothek und Schreibisch. Jeder Passagier bekommt, ein japanisches Geleß der Öffentlichkeit, ein paar Federantofel, damit er sich während der langen Fahrt seiner Schude entsorgen kann. Dazu bringt jede Stunde ein Veb ein frisches, feuchtes, heißes Handtuch, mit dem sich der Reisende Gesicht und Hände erfrischt. Ueberdies sind die



Guten Appetit! Weltbild (M)

Kleine Erfrischung zwischen Sonne und Wasser

Waggons elektrisch geföhbt, und der Tee, der gereicht wird, ist unentgeltlich. Nach unserem Geiß folgt eine Fahrt mit dem neuen asiatischen Stromlinienexpress von Dairen nach Chardin nicht mehr als 35 Mark in der ersten Klasse, in der dritten Klasse sogar nur 13 Mark.



Flugzeugaufnahme des Vulkanausbruchs auf der Insel Luzon

Amerikanischen Armeeoffizern gelang diese ausgezeichnete Aufnahme während der Eruption eines großen Vulkans auf der Insel Luzon (Philippinen). Himmelhohe Rauchwolken und Asche wurden aus dem Krater geschleudert und Tausende von Tonnen Lava ergossen sich in die Landschaft.

Kampf der wandernden Plage

Ein Heuschreckenherd am Roten Meer / Die Geißel Afrikas

Eine englische wissenschaftliche Expedition hat unlangt in Keddien in der Nähe des Roten Meeres einen Heuschreckenherd entdeckt, der fast ein Hauptquartier der gefährlichen ägyptischen Wanderheuschrecken ist. Man hofft durch diese Entdeckung die verheerenden ägyptischen Heuschreckenplagen wirksamer als bisher bekämpfen zu können.

Eines der furchtbarsten Insekten ist die Wanderheuschrecke, ein Pflanzenfresser, der durch die Massenhaftigkeit seines Auftretens und die gewaltige Ausdehnung der von ihr gebildeten Züge berüchtigt und gefürchtet ist und nicht zu Unrecht den Namen „Geißel Afrikas“ führt. Man hat Züge von Wanderheuschrecken beobachtet, die 100 Kilometer lang und 20 Kilometer breit waren, die die Sonne verdeckten und ganze Landschaften fraßen. Bis heute sind die Ursachen, die die Tiere veranlassen, sich zu Millionen und Billionen zusammenzuballen und auf die Wandererschaft zu geben, von der Wissenschaft nicht ergründet worden. Tatsache ist, daß solche Heuschreckenschwärme in einer Jahreszeit mitunter bis zu 2500 Kilometer zurücklegen, wobei sie gelegentlich bis in Höhen von 1600 Meter hinaufziehen.

Die ägyptischen Heuschreckenplagen sind schon im Altertum gefürchtet gewesen. Noch heute richtet die ägyptische Wanderheuschrecke, die mehrmals im Jahr vier legt und in den Steppen Innerafrikas beheimatet ist, jährlich einen Millionenchaden an. Aber auch die europäische Wanderheuschrecke, die in manchen Jahren über Polen, Galizien, Schlesien, Brandenburg bis in die unteren Donauländer vordringt, ist ein gefährliches Insekt, wenn es in Massen auftritt. Es gibt zwischen den einzelnen, von Heuschreckenplagen betroffenen Staaten sogar internationale Vereinbarungen, nach denen in planvoller Arbeit gegen die wandernden Insekten vorgegangen wird. Gleichwohl hat man gerade der ägyptischen Wanderheuschrecke, die immer wieder in verheerenden Massen auftritt und von den afrikanischen Farmern und Pflanzern mehr

gefürchtet wird wie jedes andere Unheil, noch kaum bekommen können.

Um so wertvoller erscheint die Entdeckung, die vor kurzem eine britische wissenschaftliche Expedition machte. Man fand im Gebiet des Roten Meeres einen regelrechten Heuschreckenherd, von dem aus die Zugheuschrecken ihre alljährlichen Wanderungen antreten. Es handelt sich um ein trodenes Steppengebiet, das gleichsam als Hauptquartier der Insekten betrachtet werden kann. Eine ähnliche Entdeckung wurde übrigens bereits vor einiger Zeit im Gebiet des Niger in französischer Besatzung gemacht, wo man ebenfalls einen solchen Heuschreckenherd aufspürte. Damit ist eine Möglichkeit gegeben, der Heuschreckenplage an ihren Ausgangspunkten einen Riegel vorzuschieben. Viel wichtiger als die Bekämpfung der fliegenden Schwärme ist die Vermichtung der Eier, die, meist zu kleinen Paketen vereinigt, 5 bis 10 Zentimeter tief in der Erde abgelegt werden. Auch die Jungtiere, die noch keine Flügel haben, sind verhältnismäßig leicht zu vernichten. Man errichtet gegen die heranrückenden Scharen Kilometerlange Sperrwände aus Blech; die Insekten sammeln sich zu Millionen an diesen Hindernissen und werden dann in dort angebrachten Gräben durch Spritzmittel und Gift getötet. Den geflügelten Heuschrecken kann man nur des Morgens bekämpfen, wenn sie nach einer lüßlen Nacht noch am Boden sitzen. Im übrigen muß man sich darauf beschränken, die durch die Luft schwirrenden Milliardenheere durch Rauch und Giftstoffe am Einfallen zu hindern. Die Entdeckung der beiden Heuschreckenherde wird es ermöglichen, die Plagegeißel bereits im Jugendstadium zu vernichten.

Königinnen ohne Füße

In Spanien war es in früheren Zeiten streng verboten, von den Füßen einer Dame zu sprechen oder sie gar anzusehen. Die Kleider der Damen schleppten am Boden. Dafür war man dann mit dem Halsauschnitt freigelegter, als man heute für schändlich aneben würde. Wenn die Damen einen Wagen benutzten, dann ließ der Aufseher eine falltürartige Vorrichtung an der Wagenfüße herab, so konnte die Dame ein- und aussteigen, ohne ihre Füße zeigen zu müssen.

Bei Hofe war die Geißel ganz besonders streng und die Füße der Admignen waren eben nicht vorhanden! Als König Philipp II. sich verlobt hatte, erschien die Abordnung einer Stadt bei Hofe, um der jungen Braut als Geschenk kostbare seidene Strümpfe zu überreichen. Der Hofmarschall war jedoch diese Gabe verächtlich beiseite und sagte:

„Ihr solltet doch wissen, daß die Admignen von Spanien keine Füße haben!“

Das harmlose „Gift“

Eine junge Engländerin hatte ohne Zweifel unglücklich gespielt. Da sie jedoch das Vermögen ihres Vaters aus Spiel verlor, machte ihr das persönlich wenig aus. Sie litt an plötzlichen, sehr starken Kopfschmerzen, legte sich bequemer in einen der Sessel in der Spielhalle und nahm ein Aspirin. Einer der Aufseher des Kasino, der vorher die Verluste beobachtet hatte, nahm an, die junge Dame habe Gift genommen, alarmierte die Polizei, die Feuerwehr und das Krankenhaus.

Man schleppte die junge Engländerin ab und pumpte ihr den Magen aus, ebe sie überhaupt inskomme war, zu erklären, daß sie nur ein harmloses Aspirin genommen hätte. Sie wird in Zukunft den Spielstaa verlassen, wenn sie Kopfschmerzen bekommt und ihr Aspirin im Dreien nimmt.

es ist ihm nicht zu verdenken, wenn er Anschluss an Kreise sucht, die ebenfalls solch gelehrige Tiere ihr eigen nennen. Daraus wird schließlich ein regelrechter Pudelklub mit Vorstand, Schriftföhrer, Kassier, mit Generalversammlungen und Vereinsabenden. Selbstverständlich mit einer entsprechenden Standarte auf dem Tisch. Wenn nun ein solcher Verein seinen traditionellen Ausflug ins Grüne macht, dann läßt man selbstverständlich die kammbarigen Hunde nicht zu Hause. Man ist in einer Weisheit wie Berlin la aßerhand gewöhnt, aber hundert und mehr Pudel, die in einem zweifelhafte Kennis „Gassi fahnen“, erregen

schon bei Nuten und Kasse zusammenfinden, um einige Vorträge über Pudelsucht in Deutschland und in anderen Ländern anzuhören. mit anschließender Aussprache, versteht sich. Und die Woll- und Schürrenwäcker vorläufig sich selbst überlassen. Sie lagen sich wie die Kinder im Fangespiel, wälzen sich am Boden, bringen aus lauter Uebermut über Tisch und Stuhl, bis endlich der Höhepunkt des Tages erreicht ist: das traditionelle Pudelrennen.

Nun, wer ein Hundebesitzer sein werden hat, der weiß, daß es da viel Ergeßliches zu sehen gibt, und wenn die Gelehrigkeit der Pudel unter allen Wunderaffen auch unerreicht dasteht,

Zwei Bettler erben 16 Millionen Pfund

Der gute „Onkel aus Amerika“ macht aus Strolchen Lieblinge der Behörden

Und der „Onkel aus Amerika“ lebt noch. Das heißt, nun ist er gestorben und hat tatsächlich die vorgeschriebene Millionenerbschaft hinterlassen. Und alles rollt sich ab, wie im Film — oder im Märchen.

Die Geschichte ist dieser Tage in Kairo häßlich und hat die Eigenart wahr zu sein. Zwei arme Teufel, Griechen, die vor Jahren nach Ägypten eingewandert waren und ihr tägliches Brot mit Zoserverkauf oder besserer Bettel verdienten, sind über Nacht reich geworden. Bis jetzt waren sie froh, des Abends ein paar Pfennig in der Tasche zu haben, und kein Mensch kümmerte sich um sie, bis das Glück über sie kam. Ein griechischer Freund, der sich ihrer erinnerte, hatte ihnen aus Griechenland amerikanische Zeitungen zugeschickt, in denen die Geschichte vom Tod ihres Onkels und von der großen Erbschaft, die sie gemacht, berichtet war. Mit diesen Zeitungen bewaffnet marschierten die beiden zur ägyptischen Behörde mit der Bitte um Hilfe. Die Polizei nahm ein Protokoll auf, gab Bericht und nach Rückfrage bei der amerikanischen Gesandtschaft stellte es sich heraus, daß es sich um keine Missifikation handelt, sondern um Tatsachen.

So werden auf Regierungskosten die beiden bald über den großen Reich fahren, um die große Kapitalflut nach Ägypten zurückzubringen. Zwei Millionen, die für den Augenblick aus eigener Tasche nicht dritter Klasse nach Alexandrien fahren könnten.



Im Sommerlager an der Ostsee

Gymnastik im Ostseebad Henkenhagen, wo 800 Mädel des Berliner BDM im diesjährigen Sportzeltlager zusammengeschlossen sind und bis Ende Juli ihre Ferien in herrlicher Umgebung bei Spiel und Sport verbringen.

Industrie- und Wirtschaftsmeldungen

SW der Wagnerte W. Ludwigshafen a. Rh. Die ... in der unter Woche des ...

SW Bäckerische Glasversicherung, Versicherungsverein ...

SW Meier & Sigmund, W. Oberbach. Die Gesell...

SW Normalisationsplan der Wirtschaftsprüfung der ...

SW Prof. Dr. Rautenfadler Betriebsführer der ...

Table with 2 columns: Ticker symbols and prices. Includes Frankfurter Effektenbörse, Deutsche Liniengesellschaft, etc.

Aktien eher nachgebend, Renten ruhig

Berliner Börse

Engagen den vorüberstehenden Erwartungen überlegen ...

Am Rentenmarkt wurde die Reichsaufstellung ...

Bei der amtlichen Berliner Devisennotierung ...

SW Behm & Co. Die Reifenfabrik W. Freymann ...

Der Rentenmarkt im ersten Halbjahr 1938

Die glänzende Entwicklung, die am Rentenmarkt seit ...

lung unbedeutend. Während Hamburger Hypotheken ...

Rhein-Mainische Mittagbörse

Die Börse eröffnete am Aktienmarkt auf der ganzen ...

Auch am Rentenmarkt kam es nur zu kleinen Ab...

Das Pfandbriefgeschäft wird ruhig von Rheinland...

Im Verlaufe der Mittagsbörse kam es zu mehr...

Der Breiterfeld zeigte bei kleinen Umläufen u. a. ...

Höchststufe von 1937 um ungefähr 0,90 Prozent über...

Die Bedeutung der Reichsaufstellungen, die am ...

Wie wird das Wetter?

Bericht der Reichswetterdienststelle Frankfurt/M. ...

Aussichten für Mittwoch: Zeitweise aufbe...

Table with 2 columns: Location and water level. Includes Rheinwasserstand, Neckarwasserstand.

dieses Jahres maßgebend. Der erste Abschnitt, der im ...

Der Bremer Markt für Baumwolle ...

Baumwolle

Notierungen der Bremer Baumwollmengenbörse ...

Metalle

Berliner Metallnotierungen ...

Kautschuk ...

Märkte

Mannheimer Schlachtviehmarkt ...

Table with 2 columns: Location and prices. Includes Berliner Devisenkurse.

Table with 2 columns: Location and prices. Includes various international market data.

